

## Korrespondenzen.

**Berlin.** Der Bericht, den die Vertrauensleute von zehn größeren Betrieben dem Gewerkschaftsrat am 26. Januar betreffs ihrer Rücksprache mit den Prinzipalen zur Beseitigung des Ueberstundenumwefens gaben, war ein recht erfreulicher. Die Prinzipale erklärten sich bereit, den in der Versammlung vom 21. Januar angenommenen und im Corr. Nr. 10 veröffentlichten Änderungsvorschlägen zuzustimmen und für deren sofortige Einführung Sorge zu tragen. Der Berliner Arbeitsmarkt wird auf diese Weise um 21 Kollegen entlastet, die in sieben Betrieben, durch die Einführung der Änderungsvorschläge, Unterfunst finden. In den drei anderen Betrieben herrscht noch einige „Unklarheit“ und wird der Gewerkschaft eventuell das Tarifschiedsgericht erlöchen, die Abänderungen durchzuführen. — In denjenigen Berliner Betrieben, wo das Ueberstundenumwefen ebenfalls an der Tagesordnung, erfuhr der Gewerkschaft die Kollegen, ein Gleiches zu thun und die Beschlüsse der Versammlung vom 21. Januar den Prinzipalen zur Kenntnis zu bringen und um deren Einführung zu eruchen. Auf halben Wege dürfen wir nicht stehen bleiben! — Die Maschinenmeisterkollegen allerorts eruchen aber aus diesem zielbewußten Vorgehen der Berliner Kollegen, daß, wo der erste Wille und das richtige Verständnis zur Beseitigung von Mißständen vorhanden, der Erfolg niemals ausbleiben kann. Möge es überall Nachahmung finden.

**Mantenburg (Harz).** In der am 13. Januar abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde der Jahresbericht für 1899 erstattet. Danach wurden im vergangenen Jahre elf ordentliche Versammlungen abgehalten. Der Reich war etwas geringer als 1898. Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang wie am Schlusse des Jahres 14. Krank waren 2 Mitglieder zusammen 48 Tage, arbeitslos 2 Mitglieder zusammen 63 Tage. An tariflichen Ergründnissen ist die schriftliche Anerkennung des 1896er Tarifes seitens des Besitzers der Druckerei der Vorzeitung (Weiß) zu verzeichnen. — Der Vorstand besteht für 1900 aus folgenden Kollegen: Oswald Saupe, Vorsitzender, Paul Schulze, Kassierer, Friedrich Lohse, Schriftführer. — Im Laufe der Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die für das Herzogtum Braunschweig geplant gewesene Zwangs-Zimlung für das Buchdruckerwerk bereits am 1. Januar d. J. ins Leben getreten sei und die Wahlen zum Gesellen-Ausschuß stattgefunden hätten. Verwunderung erregte es, daß die hiesigen Mitglieder hiervon nichts zu hören bekommen haben.

**Tarnstadt.** In der am 20. Januar abgehaltenen Versammlung, die gut besucht war, wurde neben Erledigung einiger interner Angelegenheiten auch die Neuwahl zweier Delegierten zum hiesigen Gewerkschaftsartikell vor genommen und hierzu die Kollegen Hämmerlein und Experlein gewählt. Im Anschluß daran erstattete der seitherige Delegierte, Kollege Hildebrandt, der in Folge anderweitiger Arbeitsüberhäufung eine Wiederwahl ablehnte, einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Kartells im abgelaufenen Jahre, aus welchem von allgemeinem Interesse bemerkt zu werden verdient, daß unser Delegierter in einer Kartellprüfung interpellierte betreffs Stellungnahme zu den von dem Leipziger Gewerkschaftsartikell gegen unsre Organisation gefaßten Beschlüssen. Das Resultat war, daß alle in diesem Sinne eingehenden Schreiben ad acta gelegt werden sollen. Antwärtig an diesen Bericht sei hier noch nachgetragen, daß in einer vorhergehenden Versammlung Kollege Krumpholtz über die Tätigkeit des seit dem 4. April 1899 am hiesigen Orte bestehenden Arbeitersekretariats einen nahezu einstündigen Vortrag hielt. Redner beleuchtete eingehend die einzelnen Zweige dieses Instituts und überzeuhte die Anwesenden, daß dessen Errichtung mit Genehmigung begrüßt werden darf und dessen Wirksamkeit eine Segensreiche zu werden verspricht. Gleichzeitg wurde beschloffen, für den Bezirksverein 40 Exemplare des Jahresberichtes, der gedruckt herausgegeben werden soll, vom Arbeitersekretariat zu beziehen. In dieser Versammlung wurde auch die Aufnahme von drei Kollegen gutgeheißen.

**A. L. Dresden.** Am 14. Januar hielt der hiesige Maschinenmeister-Verein seine diesjährige Generalversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung der Anwesenden zum neuen Jahre seitens des Vorsitzenden Stöbe wurde die Präsenzliste und das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und letzteres genehmigt. Vier Kollegen hatten sich als neue Mitglieder gemeldet und wurden nach genügender Empfehlung in den Verein aufgenommen. Zum dritten Punkte, dem Berichte des Vorstandes, führte der Vorsitzende den Mitgliedern das vergangene Vereinsjahr nochmals vor Augen, indem er nicht nur von den fröhlich verlebten Stunden, sondern auch von der ersten Arbeit sprach, welche dem Vereine auch im verfloffenen Jahre obgelegen habe; auch zweier durch den Tod von

uns geschiedener Kollegen wurde gedacht, zu deren Ehre sich die Versammelten von den Plänen erhoben. Die Jahresrechnung, welche hiernach der Kassierer vorlegte, schloß mit folgendem Ergebnisse. Vereinskasse: 1102,45 Mark Einnahme, 1002,84 Mark Ausgabe. Unterstützungskasse: 765,22 Mark Einnahme, 192,95 Mark Ausgabe. Da dieselbe von den Revisoren durch Unterschrift für richtig anerkannt war, wurde der Gesamtvorstand entlassen. Ueber Punkt 6, Remuneration des Gesamtvorstandes, einigte sich die Versammlung dahin, diese in derselben Höhe wie im Vorjahre zu belassen. Der nächste Punkt, Wahl des Vorstandes, ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Rich. Stöbe, Dirigent 15 III, 2. Vorsitzender Bruno Meißner, Kassierer Herrn. Horn, Hauptst. 7 III, Schriftführer Albert Lehmann. Zur Festlegung der Monatssteuer waren folgende Anträge eingegangen: „Den § 6 des Statuts, betr. die Vereinssteuer, welche bisher 50 Pf. und 10 Pf. Extrasteuer betrug, dahin umzuändern, daß die monatliche Vereinssteuer auf 60 Pf. festgesetzt wird.“ Vom Vorjahre wurde beantragt: „In § 7 des Statuts die Abzweigung, welche bisher 3 1/2 Proz. von der Gesamteinnahme zur Unterstützungskasse betrug, auf 25 Proz. herabzusetzen.“ Dieselben wurden nach längerer Debatte angenommen. Unter Vereinsangelegenheiten mußten leider drei Kollegen ausgeschlossen werden, da selbige ihren Pflichten nicht nachgekommen waren. Danach wurde die Versammlung 2 1/2 Uhr geschlossen.

**Tausburg.** Am 7. Januar fand die Ordentliche Generalversammlung des hiesigen Maschinenmeistervereins im Vereinslokale statt. Die Versammlung war von 12 Mitgliedern besucht. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung genehmigt war, gab der Vorsitzende die Tagesordnung bekannt. Unter Geschäftlichem wurden die von verchiedenen Maschinenmeistervereinen eingegangenen Neujahrsgrüßwünsche verlesen und einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Durch die im vergangenen Jahre stattgefundene Statutenänderung wurde die Generalversammlung, welche sonst im Juni abgehalten wurde, auf den Januar verlegt und hatte der Vorsitzende das ganze Vereinsjahr 1899 nochmals Revue passieren lassen. Es wurden im ganzen 10 Mitglieder-Versammlungen abgehalten. Der Verein zählte Anfang Januar 14 Mitglieder. Das Vereinsleben bewegte sich in ziemlich ruhigen Bahnen. Nicht alle Kollegen haben für unser spezielles Berufsinteresse das nötige Verständnis, was sich zum Teile auch bei den Debatten in den Versammlungen dokumentiert. Der Vorsitzende wünschte, daß es im neuen Vereinsjahre besser werde und die den Maschinenmeistern anhaftende Lausheit endlich schwinden möge. Von besonderer Bedeutung für den Verein war die Veranstaltung eines Ausschneidekursus in Illustrationen, welcher vier Monate andauerte; anfangs war die Beteiligung eine sehr gute zu nennen, aber zum Schlusse hatten sich viele und gerade die jüngeren Kollegen davon zurückgezogen, so daß bei dem Preisausschneiden nur vier Kollegen ihre Arbeit abliefern. An technischen Vorträgen wurden zwei gehalten und auch im übrigen der Punkt Technisches ziemlich lebhaft erörtert. Festlichkeiten wurden zwei abgehalten. Es erfolgte nun der Kassenbericht, welcher eine Einnahme von 110,67 Mark und eine Ausgabe von 77,58 Mark auswies, und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Punkt Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Thiele, Vorsitzender; Franke, Kassierer; Brüggemann, Schriftführer. Sodann wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt und die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**ms. Schwangen.** Endlich hat auch hier der Verband festen Fuß gefaßt und die Animosität der Geschäftsleitung des „Vf.“ gegen unsre Organisation scheint einer bessern Einsicht Platz gemacht zu haben. Eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Buchdrucker, an welcher auch Kollegen aus Alen und Grailsheim teilnahmen und in welcher der Gewerkschafters Schröter referierte, hatte den Erfolg, daß sich die Reihen der Verbandsmitglieder verstärkten, nachdem schon vorher zwei Kollegen den Anfang gemacht hatten. Hoffentlich lösen auch noch diejenigen Kollegen, welche dem Referenten das Versprechen gaben, dem Verbands beizutreten, ihr Wort unverzüglich ein, um auch in Schwangen eine Mitgliedschaft gründen zu können. Mehr als anderswo thut es hier not, sich zu organisieren, um Verhältnisse herbeizuführen, welche eines Buchdruckergehilfen würdig sind. Wenn auch im „Vf.“ gegenüber früher manches besser geworden ist, so bleibt noch viel zu thun, denn immer noch wird die Mehrzahl der Gehilfen dieser Druckerei bei neunmeistbündiger Arbeitszeit unter dem tariflichen Minimum entlohnt und besonders ist viel zu klagen über die Behandlungsweise seitens des Geschäftsführers A. Bete. Hier wäre ein Eingreifen der Direktion (Deutsches Volksblatt in Stuttgart) recht wohl am Platze, wie auch die endliche Einführung des Tarifes im ganzen Umfange nur recht

und billig wäre. — Wahrhaft vorhinflutliche Zustände herrschen in der L. Weischen Buchdruckerei hier. Tarif ist dort ein unbekanntes Ding, 10 Gehilfen und 6 Lehrlinge treiben dort mit der Kunst Spott. Gewisses Geld von 15, 16 und 17 Mk. ist dort Usus und in Berechnen werden je nachdem 23 oder 27 Pf. pro 1000 Buchstaben oder auch ganz nach Willkür des Herrn Weil degabit. Eine regelrechte Arbeitszeit existiert gar nicht, angenommen ist die elfstündige, aber bis drei Ueberstunden müssen täglich und Sonntags gemacht werden. Wie diese entschädigt werden, entzieht sich der Kenntnis Außenstehender. Eine Forderung (?) trat neuerdings ein, indem die für 23 Pf. berechnenden Geber für Arbeiten am Neujahrstage und Dreikönigstage je 1 Mk. Entschädigung erbielten! Sonst gibt's für Sonntagsarbeit nichts. Herr Weil scheint von einer Behörde ob dieser fortgesetzten Sonntagsentbehrung nicht beunruhigt zu werden, obwohl seine Druckerei in unmittelbarer Nähe des Rathauses steht! An dieser Stelle des Berichtes haben wir die von uns bereits in Nr. 10 gebrachte Mitteilung gefürchten, daß Herr Weil seinen Gehilfen Gratis-Ueberstunden machen ließ! Das Bewundernswürdige dabei ist, daß sich die Gehilfen so etwas bieten lassen! Die einzige Entschädigung ist das jugendliche Alter der dort beschäftigten Gehilfen und kann nur fortgesetzte Agitation der älteren Kollegen ihnen das Rückgrat steifen und das nötige Selbstbewußtsein in ihnen hervorrufen. Wenn aber auch einzelne Kollegen dieser Druckerei dem Verbands gern beitreten würden, so scheitert dies an dem geringen Verdienste und an dem strengen Verbote des Herrn Prinzipals. Hatte sich doch ein solcher Jünger der edlen Buchdruckerkunst erdreistet, Herrn Weil zu interpellieren, ob er etwas dagegen hätte, wenn die Gehilfen seiner Druckerei die oben erwähnte Buchdrucker-Versammlung besuchten. „Ich verbiete es nicht gerade, wenn jemand in die Versammlung geht, aber ich sehe es nicht gern. Das will ich aber Jedem anheimgeben, daß, wer in den Verband eintritt, in 14 Tagen den Laufpaß erhält!“ So die Antwort des Herrn Weil, und daß er nicht spottet, wissen wir aus Erfahrung. Es ist ja geradezu bedauerlich, daß „Gehilfen“ erst ihren „Herrn“ fragen, ob sie einer Versammlung beizutreten dürfen, aber noch bezeichnender ist das Verbot der Ausübung des Koalitionsrechtes. Freilich hat Herr Weil seine guten Gründe, die Gehilfen vor solchen vergebenden Versammlungen zu warnen, kann er doch ungemacht an tarifliche Zustände ein unausgeklärtes Personal nach Herzenslust ausnützen. Diesem Prinzipale gegenüber sollten die Gehilfen sich einmal aufrufen und energischer vorgehen, aber erstes Erfordernis ist — Eintritt in die Organisation.

**St. Frankfurt a. M.** Am 16. Januar fand nach längerer Pause wieder einmal eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche aber nur schwach besucht war. Diefelbe hatte sich mit Vorschlägen für die Wahl von Beisitzern zum Gewerbebezirk zu befassen. In den letzten Jahren hatten die organisierten Buchdrucker von Vorschlägen abgesehen, weil seitens des Gewerkschaftsartikells die Zugehörigkeit zur politischen Organisation für die Kandidaten zur Bedingung gemacht worden war. Man glaubte auch diesmal im hiesigen Bezirke von Vorschlägen absehen zu müssen, überließ es jedoch der Allgemeinen Versammlung, geeignete ersehene Kollegen zur Wahl zu empfehlen. Vorgelegten und seitens der Versammlung akzeptiert wurden die Kollegen E. Dornis und W. Kopp. Ein Antrag, unsere Delegierten im Gewerkschaftsartikell zu beauftragen, dahin zu wirken, daß für die Zukunft die Wahl zum Gewerbebezirk nicht von der Zugehörigkeit zur politischen Organisation abhängig gemacht werde, wurde gegen eine Stimme angenommen. Unter Berathedenes fand ein lebhafter Meinungsaustrag über die den Tarif noch immer nicht anerkennende Firma A. Eichhorn statt. Es ergab sich, daß die Firma gezwungen ist, mit minderwertigen Kräften zu arbeiten, was jedenfalls ihrer Startpflanzigkeit doch noch ein Ziel setzen wird.

**\* Leipzig.** Am Mittwoch den 24. Januar begannen die vom Deutschen Buchgewerbevereine veranstalteten Vorträge des Herrn Dr. Kauffig, Direktor des Buchgewerbe-Museums, über die Illustration. Antwärtig an die im Vorjahre von Herrn Dr. Jessen gehaltenen Vorträge ging Redner auf das Gebiet der Illustrationen im allgemeinen über, die er in künstlerische und sachliche einteilte, den Unterschied zwischen Bild und illustrierender Zeichnung darlegend. Nach diesen allgemeinen Fundamentalfaßungen wurde an einer Reihe prächtiger Lichtbilder (Gemälde berühmter Maler darstellend) gezeigt, bei welchem Arrangement bildliche Kompositionen unsre Bewunderung verdienen. Eine zweite Bilderreihe zeigte die Entwicklung der Illustration. Zunächst erschienen Schöpfungen der Meister des frühesten Mittelalters, die — wie bekannt bei Bezug auf Linear- und Lustwertpektive — doch die gewollte Wirkung erzielt in ihnen folgten die späteren Ergänzungen, welche erhebliche Fortschritte bezeugten, indem malerische Plastik die Figuren belebte

und die Staffage mit feinem Verstandnisse und nach den Gesetzen der Perspektive behandelt" wurde. Die zahlreich versammelten Hörer bekräftigten ihren Dank für den ausgezeichneten und populär gehaltenen Vortrag durch lebhaften Beifall am Schluß des Vortrags.

**K. L. Leibzig.** Die unentgeltliche zielbewußte Leipziger Volkszeitung bringt in Nr. 21 vom 26. Januar eine Nummer des Verbandes der Lithographen um zum Ausdruck, aus welcher hervorgeht, daß genannte Organisation eine wesentliche Veranlassung im Falle des Schloß Nitterstein abgibt. Es wurde dieser Fall keineswegs von Bedeutung sein, wenn nicht gerade dieselbe Nummer die Veröffentlichung der „Kollastie der Partei“ enthielte. Ich habe nun vergeblich nach dem Namen „Schloß Nitterstein“ gesucht. Bald hätte ich mich veranlaßt gesehen, die Redaktion auf ihr „Versehen“ aufmerksam zu machen, glaube ich doch nicht, daß die Redaktion dem Satz laudige: „Non olet“; da sah ich noch zur rechten Zeit im Briefkasten folgende Notiz: „Lithographen. Abdruck abgelehnt.“ Sollte vielleicht ein Bärner irgend eine „Mitteilung aus dem Publikum“ angehandt haben? Sollte dies der Fall sein, wie konnte sich dann auch ein denkender Arbeiter, der doch weiß, daß der Genosse Grenz die Durchführung der gefassten Beschlüsse bezüglich der Kollastie zu übernehmen hat, einmischen. Als die zielbewußte bühnenförmige Richtung der Lithographen damals im selben Lokale tagte, brachte ohne Zustimmung die V. B. den Veranlassungsbericht in derselben Nummer, in der sie weitlich auf die Buchdrucker schimpfte. Doch man kann sich das bieten, weiß man doch genau, daß leider ein großer Teil der Arbeiter ein Blatt „hält“, aber nicht „liest“.

**Limburg a. L.** Am 14. Januar fand hier im Deutschen Saal eine Besprechung über die Zwangs-Zinnung statt. Der Bezirksvorsitzende Riegler erläuterte in längerer Ausführung das Zinnungsweesen und hob besonders diejenigen Bestimmungen des Gesetzes hervor, die es uns zur Pflicht machen, daß der sogenannte Gefellensausdruck durch Leute besorgt wird, die unsere Interessen zu wahren im Stande sind. Die folgende Debatte war eine sehr rege und beteiligten sich daran besonders die Kollegen Speth, Scheuer und Maelzer-Limburg, Krumeich, Weisburg und Braun-Wiesbaden. Die Besprechung war von den Mitgliedern in Limburg, Diez und Weisburg gut besucht, außerdem waren etwa 20 Nichtmitglieder von Limburg erschienen. Mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß der Bezirksvorsitzende nach zweieinhalbstündiger Dauer die Zusammenkunft; die auswärtigen Kollegen blieben noch einige Stunden mit den Limburgern in fröhlicher Stimmung beisammen.

**S.-ch. Rheinisch.** Die Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins fand am 13. Januar statt und wurde vom Kollegen Schlicht geleitet. Unter Vereinsmitteilungen lag nichts von Belang vor. Dem Jahresbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre 1 Generalversammlung, 11 Ordentliche Mitgliederversammlungen, 1 Bezirksversammlung sowie eine wesentliche Buchdrucker-Versammlung stattfanden. Der Versammlungsbesuch war im Laufe des Jahres nicht gut. Im Gewerkschaftskartelle waren wir ebenfalls vertreten. Das Johannistfest fiel in diesem Jahre infolge mangelhafter Beteiligung der Kollegen an der Versammlung, in welcher ein solches definitiv beschlossen werden sollte, aus. Im August beehrten uns die Düsseldorf Kollegen mit ihrem Besuche. Im September wurde beschlossen, eine Sektionsabteilung im Ortsvereine zu gründen und haben sich denn auch eine Anzahl Kollegen als Sangesbrüder gemeldet. Auch haben es sich die hiesigen Kollegen nicht nehmen lassen, einen Vorstoß betr. vollständiger Durchführung des Tarifes zu unternehmen. Die Herren Krumpalpe sind denn auch ihren Personalien entgegengekommen. Das Minimum für Rheinisch beträgt 23,10 Mk. Außerdem kann ich auch die erfreuliche Mitteilung machen, daß kein Mitglied hier unter Minimum steht. Den Tarif schriftlich anerkannt haben die Firmen H. Krumm (Rheinisch, Kg.), Dr. Fr. Riegler (Rheinisch), Gottl. Schmidt, Berg-Wärt. Druckerei und Verlagsanstalt (S. Türl), D. Bäumer. Außerdem noch zwei kleinere Druckereien: Lade & Rittinghaus, welche das Minimum zahlen, wo aber die Arbeitszeit eine Viertelstunde länger ist (A. war früher eisriges Mitglied), und E. Wohmann, welche nur einen Schweizerdegen beschäftigt. Beide Firmen können sich zur schriftlichen Anerkennung nicht bequemen, trotz mehrmaliger Aufforderung auch seitens des Tarif-Amtes. Am 20. November wurde uns Kollege Friedrich Schott im Alter von 24 Jahren durch den Tod entzissen. Am 30. Dezember feierte der Ortsverein sein übliches Neujahrsfest, bei welcher Gelegenheit Kollege K. Kocherich dem Ortsvereine einen Vierhumpen stiftete. Dem Geber bezüglichen Dank im Namen des Ortsvereins. Mitgliederstand Anfang des Jahres 1899 21, am Schluß 32. — Die Bibliothek umfaßt jetzt 112 Bände. Mit einem Hoch auf den Verband schloß Kollege Gleich seinen Jahresbericht. Es wurde dann zur Vorstandswahl geschritten: H. Gleich, Vorsitzender, J. Angermair, Kassierer, A. Wurster, Schriftführer, G. Jacoby, Bibliothekar, Kob. Kocherich, Stellvertreter. Revisoren: G. Wöhle jr., F. Bodmühl. Dann erstattete Kollege Degen den Bericht vom Gewerkschaftskartelle, welcher von der Versammlung mit Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Zu Telegierten wurden F. Bodmühl und D. Degen gewählt.

**H. Stuttgart.** Die erste in diesem Jahre am 13. Januar in das Gasthaus zum Hirsch einberufene Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft hatte die Aufgabe, sich zahlreichen Besuchen zu erfreuen, daß der Saal dicht besetzt war. Wäre dies für die kommenden Versammlungen von guter Bedeutung sein. Die Tagesordnung wies folgende Punkte auf: 1. Revisionsmitteilungen, Feststellung der vertretenen Druckerien. 2. Beschlußfassung über Verwendung der Remuneration aus der Gantalfie § 10 des Statutes. 3. Antrag eines Kollegen auf Gewährung der Wahregelungs-Unterstützung. 4. Antrag: Diese Fragen in der Mitgliedschaftsversammlung als zweiten Tagesordnungspunkt zu behandeln. 5. Offene Fragen. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende Schreyer einige Mitteilungen über die zu Ende gehende Tarifbewegung in Österreich und die Erzeugnisse, welche sie den Gehilfen auf friedlichem Wege gebracht. Auch in der Schweiz machte der Neunhunderttag langsame Fortschritte. Abgelehnt wurde für den Gaumern sowohl wie für die württ. Rassen die Erwerbung der juristischen Person; die kleinen Vorteile der Eintragung ins Vereinsregister würden durch größere Nachteile für den Verein wie für die Mitglieder mehr als aufgehoben. Zur Zufriedenheit sei die von einer großen Anzahl von Kollegen der „Union“ angeregte Bewegung zur Aufhebung ihrer längeren Kündigungsschriften ausgearbeitet: 35 Mitglieder (von 41) bewiesen ihre Solidarität und ersuchten in höflicher Weise die Direktion um eine vierzehntägige Aufkündigungssatz, welchem Ersuchen auch gewillfahrt werden dürfte. Zum Jubiläum unserer Vereinsbotin spendeten folgende Vereine Beiträge: Gutenberg-Berein (25 Mk.), Buchdruckerkasse (22 Mk.), Klopisch (18 Mk.), Maschinenmeister-Berein (15 Mk.), Gauverein und Württ. Kasse (je 50 Mk.), in Summa 180 Mk., welche der Jubilarin in einem mit entsprechender Widmung versehenen Album überreicht wurden. Außerdem ließen es sich verschiedene Druckerpersonalien (Grüninger, Greiner & Pfeiffer usw.) nicht nehmen, der Frau Wöllinger noch extra Geld- und andere Geschenke zu überreichen. So dokumentiert sich der Eifer der Arbeiter gegen ihresgleichen bei jeder Gelegenheit, ohne daß Prozente und andere Vorteile dabei herausgingen. Ferner weist der Vorsitzende noch auf das am 24. Juni in Straßburg stattfindende südwestdeutsche Johannistfest, zu welchem auch an die Stuttgarter Kollegenschaft Einladung ergangen sei, hin. — Die Feststellung der vertretenen Druckerien zeigte wieder eine Steigerung in Bezug auf Offiziensvertretung wie an Mitgliedern. Der zweite Punkt, Remunerationen-bewilligung, wurde nach kurzer Diskussion nach dem Vorschlage des Vorstandes und Bestätigung durch verschiedene Redner, den Stuttgarter Offiziensaffizierten ein „Prozenz“ aus der Gantalfie zu bewilligen, fast einstimmig angenommen. Eine lebhaftere längere Debatte, mandmal mit persönlichen Anlässen gegen den Vorstand zugelassen, der seinen entgegengelegten Standpunkt in wirksamer, sachlicher Weise durch Kollegen K. u. E. vertreten sah, entwidete sich beim vierten Punkte, Wahregelung eines Kollegen und Unterstützung nach § 2. Während der Vorstand und auch einzelne Redner ihre Stellung dahin präzisieren, daß nach dem Statut der Vorstand im Rechte und der Kollege als nicht gemahregelt auszuweisen sei, traten die Befürworter der Wahregelung dem entgegen, besonders auf einen ähnlichen Fall in derselben Drucker „Bonz“ Erben; verwehnd, der sich im vorigen Sommer abspielte. Hierbei wurde auch das Gebahren der Leitung der Vereinsdruckerei bei Einstellung von Sepern an den Feiertagen in unrichtiger Weise einer Besprechung unterzogen. Dem Kollegen wurde die Wahregelungs-Unterstützung einstimmig (bei Stimmenthaltungen) zurkannt. Der Punkt 4 wurde nach kurzer Begründung durch zwei Kollegen und abweichender Haltung eines andern durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Unter Punkt 5 wurde eine Resolution eingereicht, welche sich in längerer Ausführung dahin ausläßt, daß die Corr.-Redaktion die V. B. Provokationen unbeachtet lassen soll und die Streitigkeiten wegen Nichtzulassung der Leipziger Buchdrucker zum dortigen Kartelle als lokale Angelegenheit betrachtet. Der Bericht erblickt in der fortgesetzten Polemik eine Schädigung des Interesses an der Corr.-Lektüre. Der Vorsitzende empfahl der vorgedrängten Zeit wegen Vertagung dieser Angelegenheit, welchem zugestimmt wurde. Eine andre, von einem Kartelldelegierten angeregte Frage der Gründung eines Vereins „Stuttgarter Gewerkschaftsbaus“, der die Rechtsfähigkeit erwerben soll, wurde ebenfalls einer spätern Versammlung überwiesen, eventuell sollen die Kartelldelegierten der Buchdrucker in eigener Sitzung hierzu Stellung nehmen.

**Hin a. d. Donau.** Am Schluß des Jahres betrug der Mitgliederstand 42. Die Erstliste hat ein Vermögen von 78,10 Mk. In Neu-Ilm, bei der Firma J. W. Heib, traten die Gehilfen in eine Bewegung ein und da denselben auf eine eingereichte Forderung 9 1/2 wöchentliche Arbeitszeit, 21 Mk. Minimum eine abschlägige Antwort zu teil wurde, so reichten am Samstag den 20. Januar sämtliche zehn Kollegen die Kündigung ein. Zu hoffen ist, daß durch das einmütige Vorgehen der Gehilfen der Erfolg auf deren Seite ist.

**Jwentan.** Am Sonntag hatten sich anlässlich einiger tariflicher Mißstände am Orte die hiesigen Mitglieder zu einer Besprechung zusammengefunden; außerdem waren die Mitglieder aus Grotzisch und zwei Nicht-

mitglieder aus Fegau dazu erschienen. Vor Behandlung der lokalen Angelegenheiten sprach der Genossenschaftsvertreter Eichler über das Wehen des Tarifes und seine Wirkung auf das Gewerbe, wobei namentlich die auf die kleineren Orte zugeschnittenen Bestimmungen des Tarifes eingehende Berücksichtigung fanden. Leicht sei es — so reformierte der Referent zum Schluß — gegen die tariflichen Ausnahmen zu opponieren, aber nicht so leicht, die in vielen Provinzialstädten noch vorherrschende niedrige Entlohnung und lange Arbeitszeit auch nur um geringen mit diesem 18 Mk. Minimum und einer effektiven 9 1/2 wöchentlichen Arbeitszeit in Einklang zu bringen. Der Indifferentismus vieler in Frage kommender Gehilfen verbinde aber erspürte mindestens ein Vorgehen, weshalb vor allem dem Zusammenhänge der Gehilfen sowie der Erkenntnis über den Wert uniers Lohngesetzes die Wege gebahnt werden müßten. Dem mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten schloßen sich Berichte aus den einzelnen Orten an; es konnten zunächst die Pegauer Kollegen konstatieren, daß relativ die Tarifverhältnisse dieselben noch erträgliche seien und sei zu erwarten, daß die wenigen Unbebeuten mit der Zeit gleichfalls verschwinden würden. Auch in Grotzisch wurden Verbesserungen auf tariflichem Gebiete festgestellt. Dagegen wurden aus Jwentan über die Firma Stod Klagen laut. Der Faktor — dem die Hauptarbeit an den Mißständen treffe — verlange von den Gehilfen täglich ein bestimmtes Pensum Zeiten geliefert, welches einem Berechnen im gewissen Maße gleichkommt und im Werte den gezahlten Lohn bedeutend übersteige, weiter wäre die Bezahlung der Ueberstunden unartigmäßig und schließlich ließen die Bedachtung der sanitären Bestimmungen sowie die Behandlung viel zu wünschen übrig. Im Verlaufe einer lebhaften Aussprache über diesen Punkt wurden auch die Gehilfen ermahnt, derartig tarif- und gewerkschaftliche Zustände nicht erwidern und monatlang zu dulden und schließlich nach Verlassen der Druckerei diese Schäden aufzudecken, sondern sofort die tariflichen Instanzen wie Schiedsgericht und Tarifamt anzugreifen. Die Firma aber soll durch die Tarifbehörden aufgefordert werden, zukünftig streng nach den tariflichen Vorschriften §§ 33 und 34 des Tarifes und Note 81 des Kommentars zu verfahren. Einige nebenbei laufende private Vorgänge wurden bei der Besprechung ausgeprochen und den Beteiligten zur Regelung überlassen, worauf der Kollege Eichler mit dem Bemerkung, daß alle Interessenten, hier vor allem die Gehilfen, sachlich aber mit Nachdruck die ihnen zustehenden Rechte vertreten und daß die der Organisation noch fernstehenden Kollegen in Nähe dem Banner des Verbandes folgen möchten, sein Schlußwort an die Versammelten richtete.

#### Littarisches.

**Graphischer Beobachter.** Heft 1 des neunten Jahrganges legt die im vorigen Jahrgange begonnene Artikelserie über Grundzüge einer Stillehre für den Accidenzist fort und bringt beachtenswerte Mitteilungen über den Verdruß von Stereotypplatten. Danach folgt die Graphische Rundschau. Vier Beilagen enthalten den Titel zum achten Jahrgange, einen zweifarbenen Titel, Motive für Färbungsdruckmaschinen und eine Farbenprobe. Dem Programme für den neuen Jahrgang entnehmen wir, daß der Graphische Beobachter auch den sachtechnischen Vereinen seine Aufmerksamkeit widmen will und um kurze hierhin gehörige Mitteilungen ersucht. Der Deutsche Buch- und Steindruckerverein bringt in seinem Januarhefte auf nahezu 200 Seiten einschließlich der Inserate wieder eine ganze Reihe von Mitteilungen aller Art. Wir heben hervor: Ein Theben zur Frage des modernen Titellages, Leistungsfähigkeit und weitere Verbreitung der Linotype. Eine Ehrenrettung Johann Gutenbergs. Die britische Druckindustrie im Jahre 1899. Die Lage des Buchgewerbes in Frankreich. Ueber das Druckgewerbe in Argentinien. Eine Buchdruckerei in Istantul. — Eine Anzahl Beilagen: ein Dreiarbeitsdruck, Satzbeispiele, Farbenproben usw., vervollständigend den Text.

Die Firma Klinkh & Co. in Frankfurt a. M. hat ein typographisch sehr geschmackvoll hergestelltes Heft herausgegeben, in welchem sie eine illustrierte Beschreibung der von ihr eingerichteten Technischen Lehr- und Versuchsanstalt für photomechanische Reproduktionsverfahren gibt. (Der Lehrplan der Anstalt erstreckt sich auf Reproduktionsphotographie, Zinkätzung, Autotypie, Photoolithographie und Lichtdruck. Im Laufe dieses Jahres soll die Anstalt vergrößert und auch der Dreifarbenbdruck in den Lehrplan aufgenommen werden. Die Schüler haben an fünf Tagen der Woche unter Aufsicht der betreffenden Lehrer praktisch zu arbeiten und zweimal wöchentlich theoretischen Vorträgen beizuwohnen. Außerdem steht ihnen die Benutzung einer Bibliothek frei, welche nahezu hundert Fachschriften in verschiedenen Sprachen und einige hundert Werke enthält.) Dem Heft sind einige brillant ausgeführte Erzeugnisse der Anstalt beigegeben.

#### Gestorben.

In Göttingen am 24. Januar der Seper Julius Sieg, 22 Jahre alt — Lungenschwindsucht.  
In Hamburg am 26. Januar der Seper August Reimers aus Warmstedt — 23 Jahre alt.  
In St. Zimmer (Schweiz) am 5. Januar der Buchdruckereibesitzer Emil Großniklaus, 24 Jahre alt.